

Webcode blick.ch
Web

Suchbegriff...



Sie sind hier: » Startseite » News » Schweiz » So schlimm ist der Pfuscher im Spital

Schweiz

So schlimm ist der Pfuscher im Spital

Von Beat Kraushaar und Daniel Jaggi | 23:20 | 27.10.2007

1000 Patienten sterben jedes Jahr, weil in Spitälern geschlachtet wird. Hauptursachen: Arbeitsüberlastung und Selbstüberschätzung der Halbgötter in Weiss.



In Schweizer Spitälern wird viel gefuscher. Im Operationssaal wie auch in den Krankenzimmern (Keystone)

Die internen Horrorlisten sind das bestgehütete Geheimnis der Schweizer Krankenhäuser. SonntagsBlick wurde ein solches Fehlerprotokoll aus einem grossen Universitätsspital zugespielt. Darin enthalten: 54 «kritische Ereignisse», wie sie sich von Januar bis Juli 2007 in einer einzigen Abteilung zugetragen haben (siehe Beitrag rechts). Die Zusammenstellung deckt den täglichen Pfuscher in unseren Spitälern auf und wirft einen schweren Schatten des Zweifels auf die Halbgötter in Weiss.

Die beweisbaren Fälle sind aber nur die Spitze des Eisberges. Hochgerechnet auf alle 42000 Spitalbetten in der Schweiz, ereignen sich jährlich 53000 kritische Vorfälle. Eine Untersuchung an der Frauenklinik des Kantonsspitals Bruderholz BL zum Beispiel ergab: Ein Drittel der Schlamereien hatte für die Patienten mittelschwere bis schwere Folgen. Bekannt werden diese aber nur selten, weil die Ärzte sie aus Angst vor rechtlichen Konsequenzen unter dem Deckel halten oder gar nicht erst melden (siehe rechts).

Die Sparwut kostet vielen Patienten das Leben
Die vom Bund mitfinanzierte Stiftung für Patientensicherheit hat die Zahl der Todesfälle geschätzt. Geschäftsführer Marc-Anton Hochreutener (39): «Aufgrund von europäischen Studien kommen wir für die Schweiz auf 1000 Tote jährlich, die wegen eines Fehlers im Spital sterben.» Das wären täglich drei Patienten, die wegen Pfuscher im Spital ihr Leben lassen.

Werner E. Ott (56) ist einer der Ersten, der erfährt, wann in Schweizer Spitälern gefuscher wird. So war es auch bei der Bäuerin Margrith Schlatter (65), die wegen einer fehlerhaften Operation nur knapp dem Tod entging (siehe Seite 5). «Obwohl sich die Spitzenmedizin immer weiter entwickelt, hat sich die Behandlungsqualität in den Spitälern über all die Jahre nicht verbessert.» Einer der Hauptgründe

Abo-Service

- » E-SonntagsBlick
- » SonntagsBlick abonnieren



Werner E. Ott, Patientenanwalt: «Die Behandlungsqualität ist nicht besser geworden» (Foto: Sabine Wunderlin)

Frage der Woche

Haben Sie noch Vertrauen in Spitäler?

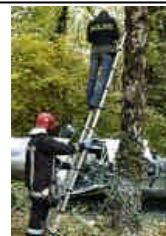
- JA
- NEIN

Hier passieren die meisten Fehler

- 1. Pflege**
28 Prozent der Fehler ereignen sich auf den Pflegestationen. Besonders kritisch ist die mangelnde Kommunikation beim Schichtwechsel.
- 2. Operation**
25 Prozent der Fehler ereignen sich im Operationssaal. Besonders betroffen sind die Abteilungen Chirurgie, Gynäkologie und Orthopädie.
- 3. Organisation**

23:11 | 27.10.2007

Schweizer sterben bei Flugzeugabsturz



Kurz nach dem Start auf dem Flugplatz Colombier passiert es: Das historische Flugzeug stürzt ab – beide Insassen sterben. Und es hätte noch schlimmer kommen können. »

22:27 | 27.10.2007

Kommt Ismet am Dienstag raus?



Justiz-Irrsinn, Folge drei: Erst prügelt Ismet B. * (17) einen Mann zu Tode und kommt nach zwei Wochen frei. Dann verletzt er einen Gleichaltrigen. Nun soll er schon wieder aus der Haft entlassen werden. »

20:00 | 27.10.2007

Die Bodenmann-Abrechnung



Er hat als Einziger Paroli bieten können: Nach dem Wahlsieg der SVP kritisiert der frühere SP-Chef Peter Bodenmann seine Partei, aber auch FDP und CVP. »

News

09:46 | 28.10.2007

Obama giftelt gegen Hillary



In den Umfragen liegt Barack Obama weit hinter Hillary Clinton zurück, jetzt ergreift er die Flucht nach vorne. »

08:38 | 28.10.2007

Baby im Mutterleib



